

Schöpfungsgeschichten

Christen

Die Christen glauben, bevor es irgendetwas gab, war Gott da. Er war der Schöpfer und Vater von allem.

Die Schöpfung beginnt mit Gottes Wunsch, etwas zu erschaffen. Diese Schöpfungsgeschichte erzählt dann von den sieben Schöpfungstagen.

Zuerst war die Erde wüst und leer und Dunkelheit lag auf ihr, doch im Laufe dieser sieben Tage schuf Gott das Licht, trennte Gott den Himmel von der Erde und das Wasser vom Land, befahl der Erde, dass sie alle Pflanzen wachsen lassen solle, schuf die Fische und Vögel und alle anderen Arten von lebenden Wesen. Am sechsten Tag schuf Gott den Menschen als sein Abbild. Gott sah, dass alles, was er gemacht hatte, sehr gut war.

Am siebten Tag ruhte Gott.

Der erste Mensch, Adam, wurde von Gott aus Erde geformt, und Gott hauchte ihm seinen Atem ein. Adam hatte keinen Gefährten von

seiner Art und so schuf Gott aus Adams Rippe die Frau – Eva. Sie lebten im Garten Eden. Gott sagte ihnen, dass sie von allem essen durften, nur nicht von den Früchten des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse. Eine Schlange verführte Eva, von der verbotenen Frucht zu essen. Adam und Eva aßen davon und erkannten, dass sie nackt waren. Sie bedeckten sich mit Feigenblättern und versteckten sich vor Gott. Doch Gott wusste von ihrer Sünde, verfluchte die Schlange sowie Adam und Eva und vertrieb sie aus dem Paradies. Gott sagte zu Adam, dass er von nun an in Mühsal und im Schweiße seines Angesichts die Erde bearbeiten müsse, aus der er gemacht worden sei und versperrte den Eingang zum Paradies mit einem lodernden Flammenschwert.

Martin Palmer/Esther Bisset: Die Regenbogenschlange. Übersetzt von Doris Halter u. Hedy Wyss. Bern: Zytglogge Verlag, 1987, S. 26 ff.

Hindus

„Dies ist weder die erste Welt, noch ist es das erste Universum. Es gab vorher und es wird nachher viel mehr Welten und Universa geben, als es Tropfen im Wasser des heiligen Flusses Ganges gibt.“

Es gibt drei wichtige Figuren in dieser Geschichte. Die Hindus glauben, dass sie alle drei Teil des Höchsten sind und für verschiedene Handlungen des Höchsten stehen. Es sind Brahma, der Schöpfer, Vishnu, der Bewahrer, und Shiva, der Zerstörer. Aus der Zerstörung entsteht neues Leben, deshalb ist Shiva zugleich Neuschöpfer.

Wenn das alte Universum zerstört ist, gibt es nichts mehr als einen riesigen Ozean. Auf diesem treibt Vishnu auf der Schlange Ananta dahin und manche sagen, dass aus seinem

Nabel eine Lotusblume wächst und Brahma daraus entsteht.

Manche erzählen, dass Brahma sich in zwei Teile teilt und so das Männliche und das Weibliche erschafft. Dann wird er wieder eins, und so entstehen Menschen und alle anderen Lebewesen. Andere sagen, dass alles aus verschiedenen Teilen von Brahmas Körper entsteht.

Dieses Universum, diese Welt und dieser Brahma werden von Shiva zerstört werden, wie alle vorher und alle nachher.

Doch Vishnu taucht immer wieder auf. Und aus Vishnu entsteht der Brahma des neuen Universums, und der Zyklus geht weiter.

Martin Palmer/Esther Bisset: Die Regenbogenschlange. Übersetzt von Doris Halter u. Hedy Wyss. Bern: Zytglogge Verlag, 1987, S. 32 ff.